

# 2014 – Unser Angebot für Bonn: Gutes Leben und Lernen, Wachstum gestalten, sichere Teilhabe für Alle

5

## Das Programm der Bonner Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten zur Kommunalwahl 2009

### Entwurf zur Diskussion

10

15

### Bonn auf dem Weg ins Jahr 2014 – Stark in der Krise

Die letzten Jahre waren gute Jahre für Bonn. Die SPD hat den Strukturwandel mit Bärbel Dieckmann an der Spitze erfolgreich und sozial verträglich gestaltet.

20

Die Stadt wächst. Die Zahl der Arbeitsplätze, die Anzahl international bedeutsamer Organisationen und Unternehmen, aber auch die soziale Infrastruktur wächst.

25

Bonn hat Spitzenwerte bei den Plätzen zur Betreuung von Kindern aller Altersklassen, Bonn investiert seit Jahren mit Rekordsummen in seine Schulen, Bonn bietet mit dem Bonn-Ausweis allen Bonnerinnen und Bonner die Chance auf gleichberechtigte Teilhabe am öffentlichen Leben. Die Kaufkraft liegt nach wie vor um über 10 % über dem Bundesdurchschnitt.

30

Bonn *ist* stark.

35

Dies war nur möglich in engem Zusammenspiel mit vielen privaten Unternehmen, Einzelpersonen, Vereinen und Initiativen, mit der Region, dem Land und dem Bund.

40

Wir wollen und müssen das fortsetzen. Denn trotz der guten Ausgangslage muss sich auch Bonn mit der weltweiten **Finanzkrise** auseinandersetzen ebenso wie wir die Folgen der **Globalisierung** gestalten, dem **demographischen Wandel** Rechnung tragen und unseren Beitrag zur Bewältigung des **Klimawandels** leisten müssen und wollen. Und wir müssen jeden Tag erkennen, dass der Weg zur sozialen Gerechtigkeit noch nicht zu Ende ist – ein starkes Bonn ist die Voraussetzung dafür, dass wir ihn weitergehen können.

Dies wollen wir mit diesem Programm tun. Wir werden dabei auf dem aufbauen, was wir in den letzten 15 Jahren in und für Bonn gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern erreicht haben. Dies werden wir weiterentwickeln, wollen aber auf dieser Basis an der einen oder anderen Stelle neue Ziele formulieren und neue Akzente setzen:

1. Das System der Elternbeiträge für Kinder in Kindertagesstätten und in der Schulbetreuung wollen wir vereinheitlichen. Für das dritte Kindergartenbesuchsjahr wollen wir die Beitragsfreiheit einführen.
2. Die Offenen Ganztagsgrundschule (OGS) werden wir bis zur Vollversorgung ausbauen. Dabei sollten wir die Baumaßnahmen zugunsten der besseren personellen Ausstattung neu gewichten. Die Sanierung, Modernisierung und bedarfsgerechte Erweiterung der Schulen setzen wir fort.
3. Die Familienzentren wollen wir verdoppeln, Nachbarschaftszentren ausbauen.
4. Niemand darf zurückbleiben. Daher wollen wir die Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss bis 2014 halbieren.
5. Die Neue Mitte („ehemaliges Regierungsviertel“) wollen wir stärken, auch durch Verlagerung des Stadthauses.
6. Den Öffentlichen Nahverkehr wollen wir ausbauen und jährlich mit einer Mio. € zusätzlich unterstützen.
7. Die kommunalen Unternehmen wollen wir stärken und unter dem Dach der Stadtwerke bündeln. Den Stadtwerken sollen nach und nach weitere Aufgaben übertragen werden. Sie sollen das Kompetenzzentrum für Erneuerbare Energien sein.
8. Öffentlich finanzierte Investitionen in Schulen und Kindertagesstätten, Schwimm- und Sportstätten, Straßen, Rad- und Fußwegen, Oper, Schauspiel, Bibliotheken und Rathäusern wollen wir mit den Finanzmitteln des Konjunkturprogramms beschleunigen und vorziehen. Gemeinsam mit der Nutzung der Möglichkeiten des Vergaberechts wollen wir damit auch dazu beitragen, dass die regionale Wirtschaft gestärkt wird und Arbeitsplätze geschaffen und gesichert werden. Die Mittelstandsoffensive der Sparkasse KölnBonn mit voraussichtlich über € 250 Mio. wollen wir auch für Bonn nutzen.
9. Wir wollen die regionale Zusammenarbeit durch den Zweckverband Rheinische Metropolregion KölnBonn und der Städteregion Bonn intensivieren. Die Innovationskraft unserer Region soll in einem noch zu schaffenden „Haus der Innovationen“ stärker herausgestellt und weiter belebt werden.

Unsere Stadt geht stark in diese Krise hinein. Wenn wir uns auf die wichtigen Aufgaben konzentrieren, weiter für Arbeitsplätze sorgen, die Familienförderung ausbauen, attraktive Wohnviertel schaffen und das vielfältige Kultur-, Freizeit- und Sportangebot erhalten, können wir mit Zuversicht in die nächsten Jahre gehen. Wenn wir konzentriert arbeiten, können wir unser Ziel für 2014 erreichen: Gutes Leben und Lernen, Wachstum gestalten, sichere Teilhabe für Alle.

Dafür arbeiten wir.

## Die SPD – stark für die Region

Bonn ist Teil einer starken Region. In unserer Region, der Region an Rhein, Rur, Erft und Sieg, leben über 3 Millionen Menschen. Die wirtschaftliche Stärke, die internationale Ausstrahlung und das Lebensgefühl der Menschen prägen die Region. Im europäischen Vergleich steht die Region Köln/Bonn sehr gut da. Wir müssen ihre Vielfalt und Möglichkeiten aber stärker nutzen. Daher unterstützen wir den regional beschlossenen Vorschlag, dass die Region als eigenständige *Rheinische Metropolregion KölnBonn* europäisch anerkannt und entwickelt wird. Mit dieser Metropolregion wollen wir Innovation und soziale Gerechtigkeit vorantreiben, die Potenziale der Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen stärker nutzen und Wirtschafts- und Arbeitsplatzwachstum fördern. Konkret wollen wir dies angehen durch:

- 110 • Regionalisierung der Bildungslandschaft mit Harmonisierung der unterschiedlichen Formen der schulischen Ganztagsbetreuung und engere kommunale Kooperation bei der Bereitstellung von Schulangeboten.
- Aufbau eines regionalen Wissenschafts- und Forschungsentwicklungsplan. Einrichtung eines „Haus der Innovationen“.
- 115 • Entwicklung eines regionalen Kulturprofils mit gemeinsamer Vermarktung
- Verstärkte Kooperationen der Verwaltung durch einen verbindlichen Stufenplan. Hier können wir auf gute Beispiele aus der Zusammenarbeit von Bonn und Köln aufbauen.
- Stärkung des Gesundheitsstandortes KölnBonn durch bessere Abstimmung der Veränderungsprozesse.
- 120 • Offensive für einen sozialen Wohnungsbau in der Zuzugsregion KölnBonn auf energietechnisch hohem Niveau mit Barrierefreiheit sowie Bauformen, die das generationenübergreifende Wohnen fördern.
- Optimierung der Verknüpfung der Verkehrsträger in der Region, die auch eine Lösung der Lärmbelastung erwarten lässt und Güter von der Straße holt. Der Flughafen als Arbeitsplatz- und Wirtschaftsfaktor muss auch zukünftig in öffentlicher Hand bleiben.
- 125 • Entwicklung eines Energieversorgungskonzepts für die Region, das auf dezentrale erneuerbare und unerschöpfliche Energiequellen ausgerichtet ist. In diesem Zusammenhang setzen wir uns für eine zentrale Energieeffizienzagentur in der Region ein. IRENA gehört nach Bonn.

Erreicht werden soll dies durch eine Umwandlung des Vereins „Region KölnBonn e.V.“ in einen öffentlich-rechtlichen *Zweckverband Rheinische Metropolregion KölnBonn* mit entsprechender demokratischer Legitimation. Auf dem Weg dorthin unterstützen wir alle Bestrebungen, um durch eine Vermehrung kommunaler Kooperationen zwischen Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis zu einer *Städtereion Bonn* – ähnlich der Städtereion Aachen – zu kommen.

140 Die Region endet nicht an den Landesgrenzen. Die Zusammenarbeit zu den Nachbarkreisen in Rheinland-Pfalz wollen wir daher intensivieren, insbesondere im Tourismus, in der Verkehrspolitik, bei den Stadtwerken und der Entsorgung und bei der Wirtschaftsförderung.

## I. Leben und Lernen in Bonn

150 Wir wissen, dass der Schlüssel zur gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben eine umfassende Bildung, Betreuung und Förderung der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien ist. Das fängt mit der Gesundheitsvorsorge bereits vor der Geburt an und schließt die wissenschaftliche und Aus- und Weiterbildung bis ins hohe Lebensalter ein.

155 Darüber hinaus haben veränderte Ansprüche an die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der demographische Wandel die Notwendigkeit öffentlich verantworteter Betreuungsangebote deutlich gesteigert.

160 Erforderliche Investitionsmaßnahmen wollen wir mit Mitteln des Konjunkturprogramms beschleunigen.

### **Ganztags von Anfang an und für alle**

165 Die Nachfrage nach qualitativ hochwertiger und bezahlbarer Ganztagsbetreuung ist nach wie vor hoch; dies gilt insbesondere für Angebote zur Betreuung von Kindern unter drei Jahren (U3).

- Bis 2014 wollen wir die *Betreuungsplätze für Kinder unter drei verdoppeln*.
- 170 • Bei allen Altersgruppen setzen wir auf *35- und 45-Wochenstunden Betreuung für alle Kinder*, deren Eltern das wünschen.
- Die Anzahl an *integrativen Plätzen* in barrierefreien Einrichtungen wollen wir bedarfsgerecht erhöhen bis wir uns auf europäischem Niveau befinden.
- 175 • Das *System der Elternbeiträge* für Kinder in Kindertagesstätten und in der Schulbetreuung (Offene Ganztagsgrundschule – OGS) wollen wir vereinheitlichen. Auch die Regeln der Geschwisterermäßigung und die Regelung zu den Mittagessenskosten müssen für Kitas und OGS vereinheitlicht werden.
- 180 • Wir wollen bis 2014 den *Elternbeitrag* zum Besuch von Kindertagesstätten schrittweise, beginnend mit dem letzten Jahr vor der Einschulung, *abschaffen*. Wir wollen damit erreichen, dass 100 % aller Kinder vor der Einschulung eine Kindertagesstätte besuchen.

### 185 **Bonner Schulen: länger gemeinsam lernen – Ganztags**

Für uns steht die individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen in allen Schulen im Mittelpunkt. Wir unterstützen die Realschulen und Gymnasien, die alle an der einzelnen Schule aufgenommenen Kinder behalten und zu einem Schulabschluss führen. Die undurchdachte Einführung der verkürzten Gymnasialzeit führt gerade in den unteren Klassen der Gymnasien zu unzumutbaren Belastungen für die Kinder. Wir unterstützen Gymnasien bei der Entwicklung von Modellvorhaben, das Abitur nach 8 *o d e r* nach 9 Jahren abzulegen.

- 195
- Die *OGS-Plätze an den Grundschulen* werden wir weiter ausbauen. Bis 2014 streben wir eine Vollversorgung an. Dabei werden wir die Baumaßnahmen zugunsten einer besseren personellen Ausstattung überdenken müssen.
- 200
- Die Ganztagsbetreuung an den weiterführenden Schulen (*Sekundarstufe I*) wird ebenfalls weiter ausgebaut.
  - An allen Bonner weiterführenden Schulen mit Ganztagsangeboten oder Nachmittagsunterricht muss ein gesunder Mittagstisch mit regulärer Mittagspause angeboten werden. Zum Auf- und Ausbau der Förder- und Förderangebote kann auf die bewährte Zusammenarbeit an den OGS mit den im Bereich der Jugendhilfe und der Sportförderung aktiven Verbänden und Vereinen zurückgegriffen werden.
- 205
- Zur Förderung der Kinder mit Schulschwierigkeiten werden wir das bewährte Konzept *OGS-plus* konsequent weiterentwickeln.
  - Wir brauchen weiter die Förderung des *Sprachunterrichts* für Migrantinnen und Migranten. Muttersprachlicher Unterricht muss weiter geführt werden, um die sprachliche Grundkompetenz der Kinder zu stärken.
- 210
- Auch Kinder mit besonderer intellektueller Begabung müssen durch jahrgangübergreifende Angebote besonders gefördert werden.
  - *Gesamt-, Gemeinschafts- und Sekundarschulen* (das „Bonner Modell“) sollen deshalb besonders unterstützt werden, um allen Kindern gleiche Bildungschancen zu eröffnen.
- 215
- Die ausgezeichnete Arbeit der *berufsbildenden Schulen* werden wir wie bisher nach Kräften unterstützen. Das gilt auch für die Arbeit der *Förderschulen*.
- 220
- Wir wollen die in Bonn bereits vergleichsweise hohe Zahl von Plätzen für den *Gemeinsamen Unterricht (GU)* an Schulen erhöhen, bis wir den Ansprüchen der UN-Charta genügen.
  - Die umfassende und nachhaltige und energetische *Sanierung unserer Schulgebäude* wird, neben der Schadstoffsanierung, fortgesetzt. Das Städtische Gebäudemanagement (SGB) wollen wir dabei stärken. Bei der Finanzierung der Investitionen setzen wir auf eine Mischung aus Umschichtungen im städtischen Haushalt sowie zusätzlichen Bundes- und Landesmitteln (v. a. Förderprogramme zur Gebäude- und Energiesanierung, Konjunkturprogramm).
- 225

230

### **Kinder- und Jugendhilfe neu denken - Nachbarschaftszentren bilden**

Zusätzlich zu den üblichen Bildungseinrichtungen stellen Familienzentren und Offene Türen (OT) wichtige Angebote für Kinder und Jugendliche dar.

235

- Wir streben bis 2014 die *Verdoppelung der Familienzentren auf 30 Einrichtungen* an – dabei gilt: Qualität vor Quantität.
- Die *OT-Landschaft* wollen wir erhalten und gemeinsam mit den Trägern stadtteilorientiert weiterentwickeln.

240

- Sowohl Familienzentren als auch Offene Türen sollen zu *Nachbarschaftszentren* ausgebaut werden, in denen niederschwellige, generationenübergreifende Beratungs-, Begegnungs- und Betreuungsangebote in enger Zusammenarbeit mit Schulen, Berufsschulen, Volkshochschule, Ämtern und freien Trägern entstehen.

245

- Gemeinsam mit den Trägern wollen wir uns darüber hinaus für *Jugendkonferenzen* einsetzen, bei denen alle Akteure der Kinder- und Jugendhilfe an einem Tisch sitzen und spezifische Probleme diskutieren und gemeinsam nach Lösungen suchen. Als Vorbild dient das „Forum Zukunft für Familien“, in dem alle Akteure gemeinsam nach Lösungswegen aus der Kinderarmut suchen.
- Die Probleme für Jugendliche auf ihrem Weg in die Gesellschaft können oft beschwerlich sein. Hier ist Hilfe nötig. Wir wollen die Einrichtung von *ehrenamtlichen Jugendlotsen* – ähnlich den Integrationslotsen – prüfen.

255

### **Übergang von der Schule zum Beruf**

Der Übergang von weiterführenden Schulen und Berufsschulen zu Ausbildung und Berufstätigkeit muss verbessert werden.

260

- Wir wollen die Information und Berufsberatung an Schulen verbessern und mehr Kooperationen zwischen allen weiterführenden Schulen und lokalen Betrieben und Firmen fördern. Gerade für die Berufsausbildung wollen wir ein „*Netzwerk für Ausbildung*“ schaffen, in welchem allgemeinbildende Schulen, Berufskollegs, Unternehmen, Gewerkschaften sowie Jugendliche und deren Eltern an strukturellen Lösungen für das Bonner Ausbildungssystem arbeiten. Dafür tragen die Stadt und auch die Berufskollegs eine besondere Verantwortung.
- Die Ausbildungsplätze bei kommunalen Unternehmen wollen wir weiter ausbauen.
- In Bonn darf niemand zurückgelassen werden. Die *Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss* wollen wir bis 2014 halbieren. Neben besonderen Förder- und Unterstützungsangeboten an den Schulen (Schulpsychologen, Schulsozialarbeiter, ...) wollen wir gemeinsam mit den Wohlfahrtsverbänden die Grundlage für weitere Projekte schaffen, die dies unterstützen. Dabei werden wir die Instrumente der Jugendberufshilfe erhalten und bei Bedarf ausbauen. Gemeinsam mit den Trägern und Arbeitgebern müssen zusätzliche Ausbildungsangebote geschaffen werden, insbesondere für benachteiligte Jugendliche, z.B. durch den Ausbau der Fahrradstation.
- Wir streben eine fest verankerte *Plattform zwischen Schulen, Jugend- und Berufshilfe und Wirtschaft* sowie dem Grundsicherungsträger an. Die ARGE soll ebenso wie die Agentur für Arbeit bereits zur Schulzeit in das „Übergangsmanagement“ eingebunden werden.

265

270

275

280

### **285 Weiterbildung vernetzen - lebenslanges Lernen**

Bonn kann als Sitz zahlreicher überregionaler Bildungseinrichtungen als „Hauptstadt der Weiterbildung“ bezeichnet werden. Dies ist Ansporn und Verpflichtung zugleich.

290

- Die Volkshochschule muss im Haus der Bildung gemeinsam mit der Stadtbibliothek zum kommunalen und regionalen *Kompetenzzentrum für Weiterbildung* ausgebaut werden.
- Das kommunale Kompetenzzentrum nimmt die Bedarfserhebung und Angebotsplanung für Weiterbildungsmaßnahmen, in Zusammenarbeit mit den freien Trägern der Weiterbildung, vor. Wir denken daher an die Wiederaufnahme eines (*Weiter-*) *Bildungsberichtes* und der Schulung von

295

(Weiter-)Bildungscoachs unter dem Dach der VHS, um allen Bonnerinnen und Bonnern eine optimale (Weiter-)Bildungskette zu ermöglichen.

- 300
- Großer Bedarf besteht in der internationalen und Kongressstadt Bonn insbesondere in der Förderung der Sprach- und kulturellen Kompetenz und in der beruflichen Qualifizierung auch für ältere Erwerbspersonen.

### Studieren in Bonn

305

Die Hochschullandschaft in Bonn und der Region mit mehreren Fachhochschulen und der Universität stellt eine Bereicherung für Bonn und die Region dar. Mit kommunal steuerbaren Maßnahmen wollen wir folgende Ziele bis 2014 erreichen:

310

- Sicherung und *Ausbau von günstigem Wohnraum* gerade in der Nähe der Hochschuleinrichtungen.
- Verbesserung der *Bike- and Ride-Möglichkeiten* an den Bus- und Straßenbahnhaltestellen.

315

- Wir werben dafür, dass alle *Studierenden sich mit Erstwohnsitz* in Bonn anmelden. Die Zweitwohnsitzsteuer hatte im Rat in den letzten Jahren keine Mehrheit. Wir setzen stattdessen auf eine „weiche Werbung“ über die städtischen Bürgerdienste und Gutscheine für die Wohnsitznahme in Bonn.

320

- Die Vernetzung zwischen den Hochschulen, der Universität und den Bonner Schulen muss über den dies academicus hinaus deutlich verbessert werden, um die Übergänge zu erleichtern. Hier setzen wir auf Gespräche im Rahmen des Regionalen Bildungsnetzes.

325

- Studienbegleitende und berufsvorbereitende *Praktika* bei der Verwaltung und den öffentlichen Unternehmen wollen wir weiter fördern und dabei auf faire vertragliche Bedingungen („Gute Arbeit“) drängen.

330

- Ebenso wollen wir die Möglichkeiten zum Ausbau von fair bezahlten *Arbeitstätigkeiten für Studentinnen und Studenten* bei der Stadtverwaltung und den öffentlichen Unternehmen prüfen.
- Agentur für Arbeit und ARGE bleiben aufgefordert die Maßnahmen für Akademiker (Weiterbildung, Praktika, Schlüsselqualifikationen, Sprachen, Vermittlungen) weiter zu verbessern.

335

- Wir unterstützen die Bemühungen der Universität, wieder Zentrum der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehren zu werden und setzen uns dafür ein, dass für die zweite Phase der Lehrerausbildung geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

### Wissenschaft und Forschung in Bonn

340

Wissenschaft und Forschung sind in Bonn gut aufgestellt. Universität, Hochschule und viele unterschiedliche Forschungseinrichtungen sind ein wesentlicher Bestandteil der Wissenschaftsregion Aachen-Bonn-Köln. Die Universität gehört zu den großen Arbeitgebern in unserer Stadt. Die hier Beschäftigten und Studierenden prägen unsere Stadt auf besondere Weise.

345

- Bisher wird der Wissens- und Meinungs-austausch zwischen Stadt und Wissenschaftseinrichtungen noch zu wenig genutzt. Gerade die Neuaufstellung der Bonner Universität im Rahmen der Exzellenz-Wettbewerbe und die räumliche Neuorientierung (Universitäts-Campus) bieten viele Ansatzmöglichkeiten, um das Profil der Stadt als Wissenschaftsstadt weiter zu entwickeln. Wir wollen deshalb mit den Vertreterinnen und Vertretern der Wis-

350

senschaftseinrichtungen diesen Dialog weiter intensivieren und gemeinsame Ziele in einem regelmäßigen „Fortschrittsbericht“ festschreiben.

- Die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft wollen wir über die bereits vorhandenen Initiativen weiter verbessern. Die Unterstützung bei Aus- und Neugründungen aus dem Wissenschaftsbereich soll in einer zentralen Anlaufstelle gebündelt werden. Diese Anlaufstelle soll die Kompetenzen der Wirtschaftsförderung der Stadt, der Universität und Hochschulen sowie der Einrichtungen der Wirtschaft bündeln. Dies bedeutet: die Vernetzung und Beratung muss vor Ort in den Einrichtungen stattfinden. Gleichzeitig muss das Informationsangebot, besonders im Internet, für diese wichtige Zielgruppe ausgebaut werden. Auf Dauer sollen alle Initiativen in einem „Innovationsnetzwerk Wissenschaft + Wirtschaft“ zusammengeführt werden.
- Mit der Fertigstellung des World Conference Center Bonn (WCCB) bieten sich zusätzliche hervorragende Tagungsmöglichkeiten für Wissenschaftstagen aller Art. Die Stadt Bonn wird zusammen mit dem Management des WCCB und den Bonn Conference Partners das Marketing für dieses Segment intensivieren.

## 370 II. Wachsen und Gestalten in Bonn

Bonn wächst. Bonn verändert sich. Wir wollen es gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern gestalten, damit Bonn auch in Zukunft ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort für alle Menschen ist, damit Bonn auch in Zukunft seinen Beitrag zur Bewältigung des Klimawandels leistet und damit Bonn auch in Zukunft lebenswerte Stadtteile, Viertel und Dörfer hat. Investitionen in Gebäude und Verkehrswerte wollen wir durch das Konjunkturprogramm beschleunigen.

### 380 **Das neue Bonn**

- Das Bundesviertel ist mit den internationalen Einrichtungen, den großen Unternehmen, der Museumsmeile und nicht zuletzt dem Kongresszentrum der Motor des Bonner Strukturwandels; es ist Bonns „*Neue Mitte*“. Diese wollen wir stärken, ohne dabei die gewachsenen Zentren zu schwächen.
- Dies setzt ein Bekenntnis zu dieser Veränderung voraus und erfordert eine bessere Verbindung von „*Neue Mitte*“ und z.B. zum geplanten neuen Festspielhaus und zum Bonner Bogen. Daher wollen wir die Wege entlang des Rheines verbessern und eine direkte *Schiffs-Verbindung von Neue Mitte zum Bonner Bogen* ermöglichen.
- Die Neue Mitte als Arbeitsplatzmotor muss besser an den überörtlichen Verkehr angebunden werden. Hierzu gehören die weitere *Beschleunigung der Linie 66*, der *Bau des DB-Haltepunktes Neue Mitte* und der *Bau der S-13* mit direkter Verbindung zwischen Flughafen und Neue Mitte. Den Bau der Südtangente lehnen wir ab.
- Die Neue Mitte kann auch weitere urbane Nutzungen aufnehmen. Das neue *Stadthaus* ist an seinem jetzigen Platz stets ein Fremdkörper geblieben und stark sanierungsbedürftig. Wir wollen es dort *aufgeben* und als technisches Rathaus in der Neuen Mitte im Rahmen eines Investorenmodells mit besonderen Anforderungen an Energieeffizienz und Energienutzung neu errichten. Die Bürgerämter bleiben für die Bürgerinnen und Bürger gut erreichbar.

- Das Werben um die Ansiedlung weiterer (internationaler und UN-) Organisationen in der Neuen Mitte bleibt Chef-Sache und wird durch optimale kommunale Rahmenbedingungen unterstützt.

405

### **Stärkung der Zentren**

- Die gewachsenen Orts- und Stadtbezirkszentren schützen wir über eine Fortentwicklung des bewährten Zentrenkonzeptes. Die europäische Stadt ist durch eine *Mischung von Wohnen, Arbeiten, Handel und Kultur* geprägt. Dies bleibt für uns Richtschnur.
- Mit der Errichtung des *Festspielhauses Beethoven* an der Theaterstraße stärken wir das kulturelle Angebot der Stadt und der Region, runden aber auch das kulturelle Gesicht der Bonner Innenstadt nach Norden ab. Dies stärkt die umliegenden Stadtteile und Wohnviertel.
- Die Bonner City muss durch die Ausweisung von (auch großen) Flächen für den Einzelhandel gestärkt werden. Die Kaufkraftbindung des Bonner Einzelhandels ist weit unter den Möglichkeiten. Dies gefährdet Arbeitsplätze und birgt die Gefahr der Verödung der Innenstädte. Bei der Ausweisung neuer Flächen denken wir vorrangig an das Bahnhofsumfeld und das Umfeld des Bertha-von-Suttner-Platzes.
- Mit der angedachten *Beethoven-Galerie* heben wir nicht nur die Attraktivität des Umfeldes des geplanten Festspielhauses, sondern binden die historische Altstadt („Kuhl“) wieder an die City an. Einen *Masterplan Innenstadt* halten wir für sinnvoll, er macht notwendige Entscheidungen aber nicht überflüssig.
- Die Stadtbezirkszentren in Bad Godesberg, Beuel und Hardtberg werden durch die maßvolle Fortentwicklung des Zentrenkonzeptes gestärkt. Sie sind insbesondere gegenüber der Konkurrenz aus umliegenden Kommunen stark zu machen.

410

415

420

425

430

### **Attraktive Stadtteile**

- Die Vielfalt der Stadt(bezirks-)zentren soll ihre Fortsetzung in den Stadtteilen finden. Eine gesunde Mischung aus Wohnen, Arbeiten, Handel und Kultur und Freizeit macht sie für alle Bürgerinnen und Bürger attraktiv. *Kurze Wege* sind auch ein Beitrag zum Klimaschutz, weil sie Verkehr überflüssig machen.
- Stadtteile mit besonderen Belastungen wollen wir mit *Integrierten Handlungskonzepten* helfen. Sanierung der Wohnanlagen, Stärkung der Nachbarschaften und Etablierung eines dichten dezentralen Begegnungs-, Beratungs- und Betreuungsangebotes gehören zusammen.
- Attraktive Stadtteile leben vom Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger in Vereinen, Nachbarschaften und Initiativen. Diese fördern wir weiterhin. Vorbildliches ehrenamtliches Engagement wollen wir mit einem *Bürgerfonds* finanziell unterstützen.
- Neubaugebiete zur Bewältigung des Zuzuges weisen wir aus unter besonderer Berücksichtigung der *Anforderungen von Energieeffizienz und Klimaschutz*.

435

440

445

450

### **Sicherung der Mobilität**

- Eine moderne Stadt braucht moderne Antworten auf die Anforderungen an Mobilität und zum Schutz des Klimas. Auch der demographische Wandel

- 455 macht den *Ausbau des öffentlichen Nachverkehrs* erforderlich. Den Weg zur Steigerung des Anteils des Öffentlichen Personen-Nahverkehrs (ÖPNV) und zur Reduzierung des PKW-Verkehrs in den Innenstädten wollen wir fortsetzen.
- 460
- In einem *Masterplan Mobilität* wollen wir im Rahmen des Umweltverbundes die Leistungsfähigkeit der verschiedenen Verkehrsträger noch besser aufeinander abstimmen. Hierzu gehören der weitere Ausbau des Radwegenetzes, die Stärkung und Qualitätsverbesserung des ÖPNV und der Ausbau der schienengebundenen Verkehrswege und die Verbesserung der Fußwege.
- 465
- In den ÖPNV wollen wir jährlich eine Mio. € zusätzlich investieren; Umbaumaßnahmen zur Barrierefreiheit müssen fortgesetzt werden.
  - Den *PKW-Verkehr* wollen wir bis 2014 in den Stadtbezirkszentren deutlich *reduzieren*. Hierbei setzen wir nicht auf Verbote, sondern auf attraktive Angebote zum Umsteigen. Eine Umweltzone wird aber nötig, sobald Messungen dies erforderlich machen.
- 470
- Die *Schienenanbindung des Bonner Westens* in das Bonner Zentrum ist nach wie vor unbefriedigend. Die Hardtbergbahn bleibt daher nötig. Über welche Trasse sie realisiert werden kann, muss zügig geklärt werden.
  - Den PKW-Verkehr außerhalb der Stadtzentren wollen wir entlasten, flüssiger und sicherer machen, indem wir weitere *Unterführungen unter die DB-Trasse*, vor allem im Bonner Süden, bauen und unser *Ausbauprogramm für Kreisverkehre* verstärken. Diese heben auch die Verkehrssicherheit der anderen Verkehrsteilnehmer (Beispiele: Kreuzung Im Wingert/Robert-Koch-Straße wg. Marienhospital und Unikliniken). Die Sanierung der Straßen sollen auch aus Mitteln des Konjunkturprogramms fortgesetzt werden.
- 475
- 480

### **Nachhaltiges Wachstum und kommunale Energiepolitik**

- 485 Es ist unumstritten, dass auch auf kommunaler Ebene wichtige Wegweisungen für eine zukünftige Klima- und Energiepolitik geschaffen werden können. Nur durch deutliche Verringerung der CO<sup>2</sup>-Emission und weiterer Treibhausgase kann der Klimawandel verlangsamt, die Klimakatastrophe verhindert werden. Gleichzeitig wird die Verknappung und damit Verteuerung der fossilen Energieträger
- 490 mehr und mehr auch zu einer sozialen Frage. Wir müssen diese Doppelherausforderung beantworten; unsere Antwort lautet: Stärkung der Erneuerbaren Energien, Steigerung der Energieeffizienz und Energieeinsparung und dezentrale Versorgung durch kommunale Stadtwerke.
- 495 Bei den Vorschlägen für zusätzliche zu initiiierende Maßnahmen ist aus unserer Sicht vordringlich:
- Ausbau des Fernwärmenetzes durch eine Hauptleitung Richtung Marienhospital und Uniklinik.
- 500
- Ausbau der dezentralen Energieversorgung mit zentraler Steuerung, d. h. z.B. kleine Blockheizkraftwerke (möglichst als private Investitionen), aber zentral gesteuert durch SWB EnW
  - Aufbau der energetischen Biomasse-Nutzung (Dampf bzw. Gas aus der Biomasse), sofern diese Biomasse nachhaltig und regional gewonnen wird.
- 505 Anzustreben ist eine Nutzung von Biomasse der zweiten Generation (d.h. aus Haushaltsabfällen, Holzresten und Landwirtschaftsabfällen), die nicht die Nahrungsmittelproduktion tangiert.

- Ausbau der Energie-Effizienz-Beratung in Kooperation zwischen Verbraucher-Beratung und SWB.
- 510 • Überprüfung der Möglichkeiten, Tiefenbohrungen zur Erschließung von Geothermie durchzuführen.
- Versorgung aller öffentlichen Gebäude mit Naturstrom.
- Auflage zur Errichtung von Wohngebäuden im Standard Energiesparhaus 60 (KfW 60-Haus) bei Verkauf städtischer Grundstücke zu Wohnungsbau-
- 515 zwecken. Modellwohngebiete wollen wir ausweisen.
- Den Aufbau eines Kompetenznetzwerks zum klimagerechten, energieeffizienten Bauen, bestehend aus den relevanten Handwerksbetrieben, Architekturbüros und Handwerkskammern der Region, sowie den Experten aus Politik und Verwaltung. Damit wollen wir sicherstellen, dass alle die
- 520 gleichen Möglichkeiten haben und der Bau von Einfamilienhäusern nicht nur noch denen möglich ist, die die entsprechenden Finanzmittel haben.

### III. Teilhaben und sicher leben in Bonn

- 525 Die Menschen wollen sicher leben. Dazu gehören Sicherheit vor kriminellen Übergriffen ebenso wie ein sicherer Arbeitsplatz, gesicherte persönliche Beziehungen und Nachbarschaften, gesicherte Wohnverhältnisse, Möglichkeiten der gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben und sichere Zukunftsaussichten. Die Menschen wollen sich wohl fühlen. Wir wissen,
- 530 dass alleine privates Tun dazu nicht ausreicht sind. Hier muss die öffentliche Hand im Rahmen der „öffentlichen Daseinsvorsorge“ helfen.

#### **Arbeitsplätze**

- 535 Oberstes Ziel sozialdemokratischer Politik ist und bleibt die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen. Wir stehen in der Verantwortung, dass die kommunal zu beeinflussenden Rahmenbedingungen optimal sind, um privaten Investoren Ansiedlungsentscheidungen zugunsten von Bonn zu erleichtern.
- 540 • Der Strukturwandel ist nicht abgeschlossen. Er ist eine tägliche Herausforderung. Wir müssen jeden Tag ein Stück besser werden, um den Wettbewerb zu bestehen.
- Ansiedlungswilligen Unternehmen muss *schnell und kompetent* zu einer Lösung ihrer Anliegen verholffen werden. Die Wirtschaftsförderung ist entsprechend weiterzuentwickeln.
- 545 • Um den international tätigen Unternehmen, aber auch um den UN- und Wissenschaftseinrichtungen optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, muss z.B. die *Bilingualität* in der Stadt und in der Verwaltung deutlich gesteigert werden.
- 550 • Der *Tourismus und das Kongress-Wesen* bilden eine wichtige Grundlage für das „neue Bonn“. Sie schaffen neue und sichern bestehende Arbeitsplätze, nicht zuletzt in Gastronomie und Handel.
- Zur Stärkung des Mittelstandes und der örtlichen Wirtschaft wollen wir die Möglichkeiten eines *neuen Vergaberechtes* nutzen.
- 555 • Zur Förderung des Mittelstandes wollen wir die *Mittelstandsoffensive der Sparkasse KölnBonn* im Volumen von voraussichtlich € 250 Mio. nutzen. Diese beinhaltet Kredite für Klein- und mittelständische Unternehmen (KMU), eine Gründungsoffensive für Unternehmen aller Branchen und Baufinanzierungen sowohl für den öffentlichen als auch privaten Bereich.

- 560
- Nicht alle Bonnerinnen und Bonner können ihren Lebensunterhalt über Beschäftigung im „ersten“ Arbeitsmarkt sichern. Wir brauchen daher nach wie vor eine kommunale Beschäftigungsförderung und wollen eine *städtische Beschäftigungsgesellschaft* als Ergänzung zu den bestehenden Trägern prüfen.

565

## **Wohnen und Nachbarschaften**

Bonn ist eine Wachstumsstadt. Wir müssen daher weiterhin zusätzlichen und attraktiven Wohnraum für alle schaffen. Dabei ist uns besonders wichtig:

570

- Wir werden die *städtische Wohnungsbaugesellschaft VEBOWAG* in die Lage versetzen, preiswerten und attraktiven Wohnraum zu schaffen. Durch den Verkauf öffentlicher Wohnungen und Wohnungsbaugesellschaften wächst die Gefahr, dass nur renditeorientierte „Heuschrecken“ die Wohnungsbestände für breite Bevölkerungsschichten halten und verwalten; mit einer gestärkten VEBOWAG geben wir auf diese Entwicklung eine Antwort.
- Von Wohnungsprivatisierung betroffene Mieterinnen und Mieter unterstützen wir durch Beratung und Hilfe.
- Es müssen, über die Stadt verteilt, weitere *Flächen für den öffentlich geförderten Wohnungsbau* ausgewiesen werden. Bei Neubauvorhaben sind insbesondere Möglichkeiten zum *generationenübergreifenden Wohnen* zu schaffen. Wir streben in jedem Stadtteil ein Mehrgenerationenhaus mit einer Pflegewohngemeinschaft an. Eine bevorzugte Förderung oder Berücksichtigung bei der Vergabe städtischer Grundstücke ist zu prüfen.
- Barrierefreiheit bleibt insbesondere bei Sanierungen eine wichtige Aufgabe.
- In den Wohnquartieren müssen wir die oft belasteten Nachbarschaften stabilisieren und stärken, sodass sich die Menschen wohlfühlen. Wir tun dies durch die Integrierten Handlungskonzepte, wollen dies aber durch den konsequenten Ausbau von *Nachbarschaftszentren* unterstützen. Diese können eine Antwort sein auf die zunehmende Anonymisierung nicht zuletzt durch den demographischen Wandel. Hier ist die Zusammenarbeit mit vor Ort tätigen Vereinen, Initiativen und Verbänden wichtig. Wo sie fehlen, sind sie anzuregen. Für die wachsenden Aufgaben der Wohnungsanpassung im Bestand für Ältere, in ihrer Mobilität eingeschränkte oder behinderte Menschen sollte die städtische Wohnberatungsstelle verstärkt werden.
- In allen belasteten Stadtteilen wollen wir ein *Quartiersmanagement* einrichten, das das Nachbarschaftszentrum und das bürgerschaftliche Engagement unterstützt.
- Bürgerschaftliches Engagement in den Quartieren wollen wir mit *Bürgerfonds* finanziell unterstützen und anregen.

575

580

585

590

595

600

## **Kommunale Unternehmen**

605

Die Finanzkrise hat auch eine Rückbesinnung auf kommunale Unternehmen erbracht. Stadtwerke, kommunale Wohnungsgesellschaften und Sparkassen genießen hohes Ansehen und Vertrauen in der Bevölkerung. Dies zeigt, wie wichtig es ist, dass Sozialdemokraten sich gegen die Schwächung der Stadtwerke und Sparkassen durch die CDU/FDP-geführte Landesregierung gewehrt haben. Wir wollen unsere kommunalen Unternehmen stärken.

610

- 615 • Das *strategische Beteiligungsmanagement* wollen wir ausbauen und die Beteiligungsgesellschaften im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten wieder stärker für die Umsetzung öffentlicher Interessen nutzen.
- Wo es möglich ist, streben wir eine *Rekommunalisierung* öffentlich sinnvoller Aufgaben an. Einen Verkauf unserer städtischen Gesellschaften an nicht-kommunal bestimmte Gesellschaften lehnen wir ab.
- 620 • Wir wollen die städtischen Gesellschaften und Beteiligungen nach und nach unter dem *Dach der Stadtwerke* bündeln.
- Die städtischen Gesellschaften sollen mehr und mehr gemeinsame Leistungen erbringen und sich gemeinsam darstellen. *Gemeinsame Kundencenter* von Stadtwerke, VEBOWAG und Sparkasse können Ausdruck dieser Neuorientierung sein.
- 625 • Städtische Gesellschaften sollen in ihren Kundencentern auch *öffentliche zugängliche Internetstationen* anbieten, damit Bürgerinnen und Bürger sich vor Ort über städtische Dienstleistungen informieren und z.B. städtische Formulare herunterladen und ausfüllen können (Stadthaus vor Ort).

### 630 **Kultur, Freizeit und Sport**

- Das *Festspielhaus Beethoven* wird von uns als große Chance zur Stärkung des kulturellen Standortes unterstützt. Mit Beethoven stärkt Bonn auch seine Stellung im weltweiten Wettbewerb.
- 635 • Beethovenfest, Beethoven-Orchester, Oper und Schauspiel werden weiterhin mit kommunaler Unterstützung auf hohem künstlerischem Niveau arbeiten können. Die Sanierung der Spielstätten wollen wir im Rahmen des Konjunktur- und Investitionsprogramms beschleunigen.
- Das *Haus der Bildung* wollen wir zu **dem** Weiterbildungszentrum für Bonn machen.
- 640 • Zur Stärkung der Vielfalt unseres Kulturangebots unterstützen wir die „*Freie Szene*“. Sie ist, auch durch studentische Initiativen, oftmals Quelle künstlerischer Innovationen.
- Die Bonner *Museumslandschaft* wollen wir weiter vernetzen (Universitäts-Museen!), den *Museumsplatz* als attraktiven Veranstaltungsort entwickeln.
- 645 • Weitere Potenziale zum (auch regionalen) Kulturmarketing wollen wir nutzen (z.B. Schumann).
- Bonn bietet eine Vielzahl an *Sport- und Bewegungsmöglichkeiten*. Die Vereine werden von uns weiterhin unterstützt. Eine Sportstättennutzungsgebühr werden wir nicht initiieren.
- 650 • Um die Bewegungsmöglichkeiten weiter auszubauen, wollen wir die Sportplätze nach und nach mit *Kunstrasen* ausstatten. Die Sportplätze werden damit noch intensiver nutzbar.
- Den *Masterplan Bädersanierung* setzen wir konsequent um. Das Frankenbad wollen wir zu einem attraktiven Familien- und Sportbad umbauen.
- 655

### **Bonn – die Stadt der Menschen**

660 Die Stadt lebt von der Vielfalt der in ihr lebenden Menschen. Die (kulturellen) Unterschiede sind eine Quelle des Reichtums, können aber auch zu Problemen führen. Wir stellen uns den Anforderungen. Die bestehenden, vielfältigen Ansätze der Integrationsarbeit in Bonn sind in einem umfassenden Integrationskonzept

gebündelt und müssen mit einem Masterplan verbunden werden. Uns sind die folgenden Punkte besonders wichtig:

665

- Ausbildung und Einsatz von ehrenamtlichen Expertinnen und Experten wie *Integrationslotsen*, persönlichen Bildungsberatern und Stadtteilmüttern zur Unterstützung von Eltern bei der beruflichen Orientierung ihrer Kinder, damit sie Schulabbrüche, Schulversagen, Schulverweigerung frühzeitig erkennen und dem entgegenwirken.

670

- Ausbau von Vorbereitungskursen zur Erlangung eines Schulabschlusses mit dem Schwerpunkt auf sprachlicher und soziokultureller Förderung.

675

- Etablierung von interkulturellen Personalentwicklungskonzepten und Existenzgründungsseminaren in Kooperation mit Organisationen der Migrantinnen und Migranten und der Religionsgemeinschaften.

- Ausbau des präventiven Stadtteil-Gesundheitskonzepts, der Sprachförderung, der Kindertageseinrichtungen und der schulischen Ganztagsbetreuung. Kultursensible Altenpflege.

680

- Ausbau der mehrsprachigen Angebote und Beratungen der Verwaltung.

- Einsetzen der Stadt für den Wegfall der Betreuungsbeiträge für ausländische Studierende an der Uni Bonn.

- Unterstützung von und Dialog der Stadt mit Vereinen der Migrantinnen und Migranten.

685

- Wir unterstützen den selbstverständlichen Wunsch muslimischer Mitbürger nach dem Bau von *repräsentativen Moscheen* und orientieren uns dabei an den Empfehlungen der Deutschen Islamkonferenz der Bundesregierung.

- Das Zusammenleben vieler Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen verträgt sich nicht mit rechtsradikalen und rassistischen Parolen. Wir sagen daher jeder rechten fremdenfeindlichen Gruppierung den politischen Kampf an.

690

### **Bonn – die Stadt der gleichberechtigten Teilhabe**

695

- Gleichberechtigte Teilhabe setzt gleiche Chancen voraus. Diese sind aber oft aufgrund *sozialer und finanzieller Diskriminierungen* nicht gegeben. Neben dem konsequenten Ausbau der Familienförderung und dezentraler Betreuungs-, Unterstützungs- und Beratungsangebote für alle Altersgruppen setzen wir daher auf ein stabiles Netz sozialer Hilfsmaßnahmen.

700

- Diskriminierung erfolgt aber auch aufgrund von *Herkunft und Geschlecht*. Es ist für uns daher selbstverständlich, das kommunale Wahlrecht für alle hier lebenden Nicht-EU-Bürgerinnen und Bürger zu fordern. Die konsequente Umsetzung der Gleichstellungspolitik ist für uns ebenso selbstverständlich wie die gezielte Förderung von Mädchen und Frauen.

705

- Benachteiligungen aufgrund körperlicher, psychischer und geistiger Beeinträchtigungen erfordern in besonderer Weise die Solidarität der Gesellschaft. Die Beseitigung baulicher und gesellschaftlicher Hürden auf dem Weg zur gleichberechtigten Teilhabe ist uns daher ein hohes Anliegen.

710

- *Barrierefreiheit* bei Neubaumaßnahmen ist uns dabei ebenso selbstverständlich wie die Umgestaltung von Haltestellen des ÖPNV und die Unterstützung von Selbsthilfeinitiativen. Wir streben die kontinuierliche Steigerung der Integrationsquote von Menschen mit Behinderung an den allgemeinbildenden Schulen bis zum Jahr 2015 auf europäisches Niveau an.

- Jugendliche können mit 16 wählen. Ihre Interessenvertretung muss aber früher einsetzen. Die Beteiligung von Bezirksschülervertretung und

- 715 Jugendring bei kommunalen Entscheidungen wollen wir daher stärken. Im Internet wollen wir eine *online-Sprechstunde* der Verwaltung nur für Kinder und Jugendliche einrichten und die neuen Kommunikationsmöglichkeiten des Internet zur erweiterten Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern nutzen.
- 720 • Gerade in krisenhaften Zeiten ist es wichtig, die Menschen bei den erforderlichen Entscheidungen mitzunehmen. Bei der Haushaltsplanung der nächsten Jahre wollen wir die Bürgerinnen und Bürger daher im Rahmen der *Fortentwicklung des Bürgerhaushaltes* besser einbinden. Hierbei werden wir insbesondere die Kölner Erfahrungen auswerten und auf die Übertragbarkeit nach Bonn überprüfen.
- 725 • Dabei müssen wir neue Wege gehen, um gerade auch die Menschen erreichen zu können, die in besonderer Weise durch die Krise betroffen sind oder sich bedroht fühlen. Es sind oftmals die Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund oder formal geringer Bildung, die am Arbeitsmarkt die ersten Verlierer sind und oft in Resignation abgleiten. Wir wollen in Zusammenarbeit mit Stadtteilinitiativen und –vereinen gerade hier über *Stadtteil- und Quartierskonferenzen* die Menschen erreichen, die sich über die klassischen Formen der Bürgerbeteiligung nicht angesprochen oder gar ausgegrenzt fühlen. Durch die Wiederbelebung unseres Vorschlags der *Bürgerfonds* wollen wir örtliche Initiativen auch finanziell unterstützen.
- 730
- 735

## Gesundheit

- 740 • Wir wollen Bonn zur gesündesten Stadt Deutschlands und zur *Präventionshauptstadt* machen. Dazu nutzen wir die hervorragende Infrastruktur und verbinden dies mit Präventionsaktionen (z.B. zur Impfdisziplin, Gewichtsreduzierung/"Normalgewicht" in breiten Bevölkerungsgruppen, Erkennung von Bluthochdruck, Raucherprävention, Bewegungsaktionen, aber auch nach wie vor HIV-Prävention, etc.). Die spezifischen Bedürfnisse von Frauen werden dabei besonders berücksichtigt.
- 745 • Hierzu gehört aber auch die Sicherstellung, dass jedes Kind in Bonn täglich in den Genuss eines *gesunden Mittagessens* kommt. Dies wollen wir über den Ausbau der Ganztagsbetreuung aller Altersklassen gewährleisten.
- 750 • Wir wollen Bonn zur *"integrativsten Stadt Deutschlands"* machen. Bonn ist Sitz zahlreicher internationaler Organisationen und Firmen, hat eine Universität mit Kontakten in und Studenten aus unzähligen Ländern. Dennoch ist die medizinische Versorgung von Mitbürgern aus anderen Ländern immer wieder problematisch. Hier denken wir an eine Verstärkung der Netzwerkbildung, die Einrichtung von "Gesundheitslotsen" oder einen Dolmetscherservice.
- 755 • Lärm macht krank. Daher unterstützen wir alle Maßnahmen zur *Feststellung und Reduzierung von Lärmquellen*. Hier sind zuvorderst zu nennen die Bundes- und Landesprogramme zum Lärmschutz an Autobahn- und Bahnstrecken.
- 760 • Drogensucht ist eine Krankheit. Mit der gesetzlichen Regelung zur Diamorphinvergabe sind die Voraussetzungen zur dauerhaften *Unterbringung der Heroinambulanz* in zentraler Lage in Bonn geschaffen.
- 765 • Der *Zusammenarbeit von Gesundheitseinrichtungen* räumen wir einen hohen Stellenwert ein. Wir begrüßen daher z.B. den Austausch zwischen dem Rehasentrum Godeshöhe und den Unikliniken in den Bereichen Neurologie und Urologie. Die Hürden für eine weitere Intensivierung (Wege-

verbindung durch den Kottenforst, liegender Krankentransport zwischen beiden Einrichtungen) wollen wir prüfen und nach Möglichkeit beseitigen.

## 770 **Sucht- und Gewaltprävention**

Drogen und Gewalt bilden eine Gefahr insbesondere für unsere Kinder und Jugendlichen. Ängste von Jung und Alt müssen ernst genommen. Probleme dürfen nicht klein oder weg geredet werden. Dabei gilt für uns: Prävention vor Repression.

775

- Antiaggressionstrainings, Selbstbehauptungskurse und Informationsveranstaltungen über Computerspielsucht und die Gefahren des Drogen- und Alkoholkonsums werden den Kindern und Jugendlichen in Schulen und Jugendeinrichtungen angeboten; wichtig ist hier, die Eltern früh einzubeziehen.
- Niedrigschwellige und anonymisierte Beratungsangebote gerade für Jugendliche mit Suchtproblemen müssen bestehen bleiben und bei Bedarf ausgebaut werden.
- Dort wo sich Probleme häufen sollte die Polizei gemeinsam mit Streetworkern als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Erfolgreiche Modelle wie z.B. die „Jucops“ sollen für weitere Stadtteile geprüft werden.

780

785

## **Die SPD – Verantwortung für Bonn**

790

Die SPD trägt Verantwortung für Bonn. Seit 15 Jahren hat sie dies mit Bärbel Dieckmann an der Bonner Stadtspitze getan. Die SPD möchte diese Verantwortung auch in den nächsten Jahren, mit Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch, weiter tragen. Wir wissen uns dabei gut unterstützt von der Bundespolitik mit dem Bonner Bundestagsabgeordneten Uli Kelber. Im Land sind wir mit Renate Hendricks gut im Landtag vertreten. In enger Abstimmung mit den Bürgerinnen und Bürgern hier in Bonn werden so unsere Interessen hervorragend gewahrt.

795

800

In diesem Programm haben wir ein Angebot für Bonn gemacht. Urteilen Sie selbst, ob dieses Angebot Antworten auf Fragen enthält, die

...für die Bonner Bürgerinnen und Bürger bedeutsam sind...

...wir kommunal beeinflussen können...

805

...innerhalb der nächsten fünf Jahre bearbeitet werden können

Wirken Sie daran mit – wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.